

Nur kein Ausbau des Centre Universitaire!

Ein Gespräch mit ACEL-Vertretern

forum: *Die Studentenorganisationen haben sich in der Mehrheit gegen den Aufbau einer Universität Luxemburg ausgesprochen. Was sind denn die wichtigsten Argumente dagegen?*

Alain Weins: Die ACEL (Association des Cercles d'étudiants luxembourgeois) hat im April 1992 gegen den Ausbau des Centre Universitaire (CU) Stellung bezogen, da wir ihm eine Reihe von Vorwürfen machen: Zunächst kritisierten wir die Tatsache, daß in der Hauptsache Gymnasiallehrer dort Schule halten, deren didaktische Methoden keine universitären Lehrmethoden sind. Es fehlt auch an Optionsmöglichkeiten: in vielen Fächern muß der Student ohne Wahlmöglichkeit die angebotenen Seminare belegen, oder ein Lehrer bietet gleich drei Seminare an im selben Fach. Schließlich ist die schlechte Infrastruktur zu bemängeln.

Wir stehen daher einem ausgebauten ersten Zyklus eher skeptisch gegenüber. Nur in einzelnen Fächern könnte man das in Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten ins Auge fassen, unter der Bedingung, daß die obengenannten Mängel radikal ausgemerzt werden.

Was einen zweiten Zyklus anbelangt, so sind wir noch radikaler dagegen. Beim dritten Zyklus glauben wir, daß die bestehenden "Centres de recherche publics" (CRP) eine interessante Novität darstellen und Forschung in diesem Rahmen möglich ist.

Unser wichtigster Beweggrund ist allerdings der, daß es für uns Luxemburger einen ungeheuren Vorteil darstellt, ins Ausland studieren gehen zu müssen. Unsere ausländischen Kommilitonen beneiden uns geradezu darum. Auch die Betriebe sind froh über im Ausland ausgebildete Wissenschaftler, weil die gleichzeitig neue Kontakte mitbringen und den neuesten Stand der technologischen Entwicklung kennen. Im Bereich der Geisteswissenschaften scheint mir klar, daß man in Luxemburg kein Sprachstudium ab-

solvieren kann wie im Mutterland der Sprache selbst. Jeder von uns spricht doch mit Akzent. Vom kulturellen Horizont, den ein Auslandsstudium erweitert, will ich mal weiter nicht reden, denn der Auslandsaufenthalt ist sicher keine Garantie dafür. Wer jedoch in Luxemburg studiert, wird mit größter Wahrscheinlichkeit im Elternhaus wohnen bleiben. Das heißt, daß keine Zäsur stattfindet, man nicht lernt, auf eigenen Füßen zu stehen.

Häufig wird zugunsten einer Uni in Luxemburg das Schmarotzertum angeführt: wir profitieren von ausländischen Universitäten ohne Gegenleistung. Die "Foire de l'étudiant" beweist, daß die ausländischen Universitäten durchaus daran interessiert sind, nach Luxemburg zu kommen, um Studenten anzuwerben. Der Leiter des akademischen Auslandsamts in Freiburg hat mir noch in den letzten Tagen ganz entrüstet gesagt, daß er die Anwesenheit von Luxemburger Studenten keineswegs als Schmarotzertum, sondern als Bereicherung empfindet. Wer sagt das denn überhaupt im Ausland?

Luc Reuter: Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß wenn unter 100 Studenten zwei Luxemburger sitzen, der ausländische Staat dadurch so viel höhere Ausgaben hat. Außerdem darf man nicht vergessen, daß der Student auch im Ausland verzehrt und insofern zum dortigen Bruttosozialprodukt beiträgt. In Freiburg gibt ein Luxemburger Student im Durchschnitt 25000 Franken monatlich aus. Das sind 250000 Franken pro Jahr für die deutsche Wirtschaft. Außerdem werden Luxemburger Medizinstudenten in Deutschland z. B. später eher deutsche Arzneimittel verschreiben.

forum: *Dieses Argument spricht aber auch für die Gründung einer Universität in Luxemburg. Eine solche Uni würde auch für die Luxemburger Wirtschaft die Nachfrage erhöhen, insofern ausländische Studenten dann hier ihr Geld ausgeben, aber auch weil dann der Luxemburger Wirtschaft Aufträge*

Warum soll denn ein angesehener Professor gerade nach Luxemburg kommen?

erteilt werden bzw. deren Forschungsaufträge billiger an einer Luxemburger Uni durchgeführt werden können.

Alain Weins: Das scheint mir gar nicht so sicher. Warum soll denn ein Ausländer gerade nach Luxemburg studieren kommen, es sei denn er könnte auf diesem Weg etwa den "numerus clausus" im Ausland umgehen.

forum: Das ist eher eine Frage der Qualität des Angebots. Wenn Luxemburg hochqualifizierte Professoren an seine Universität beruft, gibt es eigentlich keinen Grund, warum nicht auch ausländische Studenten hierhin kommen werden. Und das wird wesentlich eine finanzielle Frage sein.

Alain Weins: Warum soll denn ein angesehener Professor gerade nach Luxemburg kommen?

forum: Weil wir besser bezahlen.

Alain Weins: Ich bezweifle, daß qualifizierte Professoren allein des Geldes wegen nach Luxemburg kommen wollen. Zur Zeit kommen ja auch ausländische Universitätsprofessoren nach Luxemburg und halten während ein, zwei Stunden ihr Seminar am CU und verschwinden dann wieder, oder sie machen ein Blockseminar von drei Wochen.

forum: Und daher entsteht kein Universitätsmilieu, mit seiner kosmopolitischen Atmosphäre, mit seiner Einheit von Lehre und Forschung usw.

Alain Weins: Will man das verwirklichen, stellt sich die Frage nach einem Campus, der nur außerhalb der Stadt gebaut werden könnte, und damit wäre das studentische Leben wieder vom Stadtleben abgeschnitten.

forum: Ich möchte noch auf das Argument zurückkommen, daß Luxemburger Studenten stets vom Auslandsaufenthalt profitiert haben. Dazu gibt es auch Gegenargumente: Einerseits gibt es in der EG immer mehr Bestrebungen, die Studenten aller Länder dazu anzuhalten, in mehr als einem Land zu studieren. Das Erasmus-Programm fördert solche Auslandsaufenthalte auch finanziell. Andererseits könnte ein Luxemburger Curriculum je nach Studiengang problemlos einen Auslandsaufenthalt vorschreiben. Sprachstudenten müßten z. B. während mindestens zwei Jahren im Mutterland der studierten Sprache eine Uni besuchen.

Alain Weins: Wenn der Trend zum Auslandsstudium sich europaweit verstärkt, warum soll denn gerade Luxemburg sich abkapseln und seine Studenten im Land behalten?

forum: Nein, Luxemburg soll seine Studenten weiterhin ins Ausland schicken, aber gleichzeitig ausländische Studenten bei sich aufnehmen, indem es ihnen hier eine Universität anbietet.

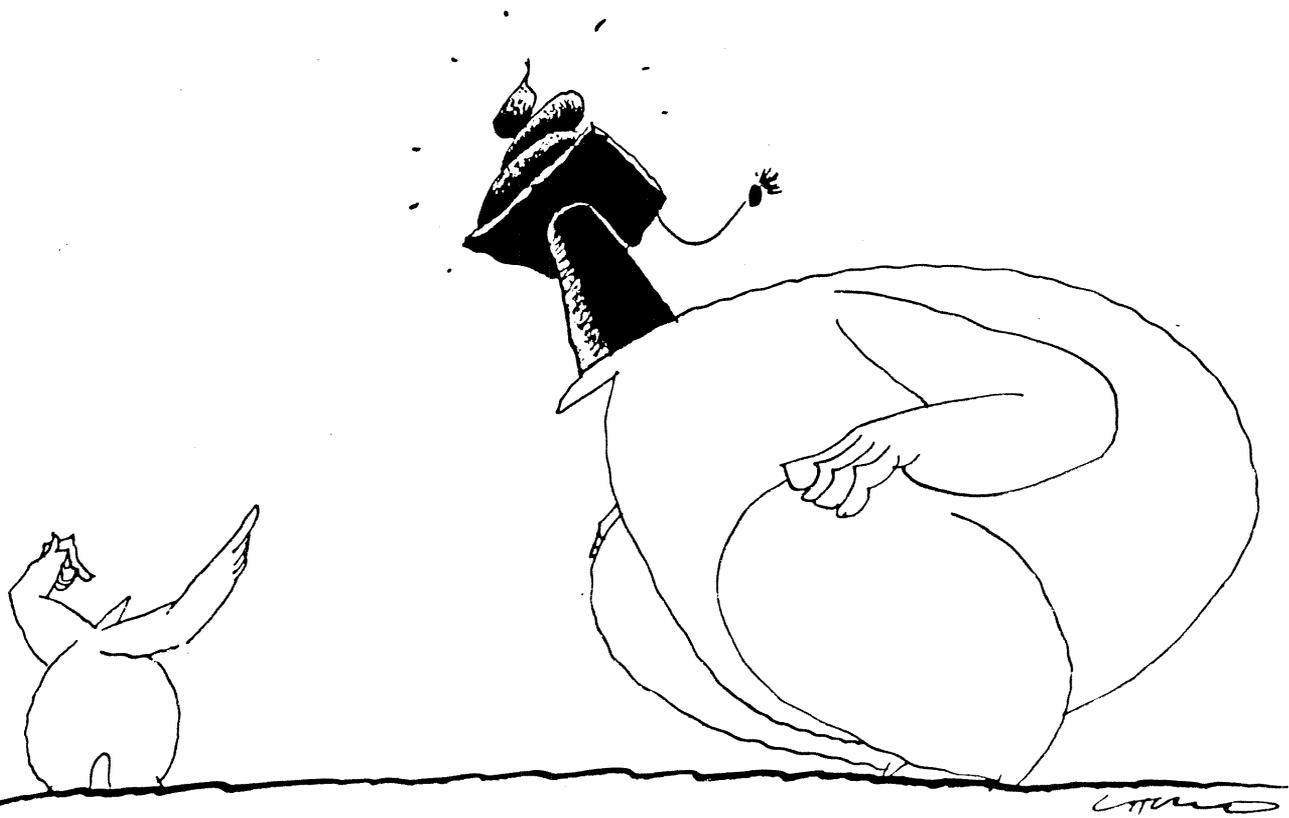
Alain Weins: Also eine Uni für Ausländer?

forum: Nein, nicht nur. Aber eine Luxemburger Universität scheint mir nur eine Chance zu haben, wenn sie einem europäischen Bedürfnis entspricht, wenn sie sich als europäische Uni versteht.

Luc Reuter: Das klingt schon besser. Aber woher will man wissen, ob es dafür im Ausland Interesse gibt? Ist ein solches Unternehmen nicht eine schwere Belastung für die Staatsfinanzen, ohne daß der Erfolg einigermaßen gesichert ist?

forum: Garantien gibt es nicht. Leider fehlen auch entsprechende Untersuchungen. Doch angesichts der Studentenschwemme an den ausländischen Universitäten - deutsche Universitäten sind zu 150%

Carlo Schmitz



überbelegt - würde ich mir da nicht allzuvielen Sorgen machen. Um so weniger als immer mehr neue Schichten höhere Studien anstreben, die Studentenzahl also trotz demographischen Rückgangs kaum wesentlich fallen wird.

Alain Weins: Es fehlt in der Diskussion einfach an Fakten.

forum: Ich danke für das Gespräch.

Das Gespräch wurde am 19.11.1992 auf der "Foire de l'étudiant" von michel pauly aufgezeichnet.